

# Besucher

Die unbekannten Wesen

# Angehörige brauchen Führung

also:

Die sollen um 14.00 Uhr kommen  
und anrufen ab 10.00

**Dann wissen Die auch wo sie dran sind**

*Immerhin haben 87,5% aller  
Intensivstationen eine Besuchszeit*

*(Pflegethermometer 2012)*

**Das war früher schon schlimm  
Aber heute erst:**

**„Das lernen die  
Troisdorfer nie!!!“**

35 Jahre Kampf mit den Besuchern,  
jeden Tag aufs Neue

***Warum sind eigentlich um 14.00 Uhr alle  
Kollegen  
in den Zimmern verschwunden ??***

***Traut sich etwa keiner heraus an die  
Eingangstür ??***

**Warum muss immer ich die Tür  
aufmachen und die Horde an mir vorbeiziehen lassen ???**

Lohnt sich dieser Kampf ???

*Heul doch*

Was ist das?

**Besucher**



Besucher sind  
Angehörige

Angehörige haben Angst  
Angehörige sind Copatienten

Wer Patienten betreut,  
betreut auch immer die Familie mit  
aber sind wir uns dessen bewusst??

# Verständnis durch ein Intensivtagebuch schaffen

Vorteile:

für den Patient

für die Angehörigen

für die Pflegenden

# Geschrieben von Angehörigen:

Heute um 09.45 Uhr war ich bei dir Mama und als die Schwester und ich dich gleichzeitig berührt haben hast du die Augen aufgemacht. Das habe ich nicht erwartet und deswegen geweint. Ich hoffe das du meine Berührungen und Küsse spüren konntest. Für dich wurden gestern viele Kerzen angemacht.

T.

Ich bügle heute die Wäsche und bin mit den Gedanken bei Dir. Helga brachte uns ein Suppenhuhn. Ich habe es für dich eingefroren. Lena war heute wieder zum Reiten, ich soll Dir unbedingt sagen, das Ihr Pferd Susi heißt und ganz lieb ist. Sie vermisst Dich sehr.

Ein Küsschen per Finger, wegen dem blöden Tubus im Mund.

Sei froh, das Du in Narkose bist, der FC hat so Scheiße gespielt, Du kannst es Dir nicht vorstellen.

Hoffentlich bist Du bald wieder auf dem Damm. Es macht keinen Spaß ohne Dich auf den Platz zu gehen. Du fehlst.

Ich soll Dich von allen Grüßen.

Ich vermisse Dich

*(das war der Schwager...)*

# Geschrieben von Pflegenden:

Lieber Herr Müller,

Wir haben Sie heute zum ersten Mal in einen Lehnstuhl gesetzt.

Sie waren noch zu schwach, so haben wir alle Ihnen aus dem Bett geholfen. Jetzt sind Sie zu recht ziemlich K.O., aber Ihre Frau wird sich freuen das es jetzt auch einen sichtbaren Fortschritt gibt.

Lassen Sie den Kopf nicht hängen, gemeinsam schaffen wir das.

Hallo Herr Müller

Leider mussten Sie heute wieder in den OP. Wir haben viele Geräte an Sie angeschlossen, die uns helfen sollen auf Sie Acht zu geben. Es ist immer jemand an Ihrer Seite und wir passen gut auf Sie auf. Schließlich soll es bald wieder in den Urlaub gehen, wie Ihre Frau erzählte. Haben Sie Mut und Hoffnung! Wir helfen Ihnen



Es tut gut dass Sie unsere, manchmal anstrengenden Maßnahmen, so leicht erdulden. Bitte haben Sie noch Geduld mit sich und natürlich auch mit uns. Aber zusammen werden wir das schaffen.

Ich wünsche Ihnen eine ruhige Nacht, bis morgen. Ihre Sr. Anke

Hallo Frau Müller, ich weiß dass es das Tagebuch Ihres Mannes ist, aber ich möchte Ihnen sagen, dass ich Ihre Kraft und Ihre Stärke bewundere. Es ist insbesondere für Sie eine sehr schwere Zeit.

Sie wissen, dass wir beständig gut auf Ihren Mann Acht geben, das er keine Schmerzen oder Not hat. Ihnen wünsche ich weiterhin, das Sie Ihren Mut behalten und das Sie Zeit und Muße finden zu ruhen, die Gedanken zu sammeln und in der Zukunft wieder die schönen Dinge erkennen.

Hallo Herr Müller,  
heute war auf unserer sonst so unruhigen Station ein wenig mehr Ruhe. So habe ich Zeit gefunden Sie zu Rasieren. Vielleicht kann Ihre Frau noch Ihr Rasierwasser mitbringen damit Sie, auch wenn Sie im Augenblick tief und fest schlafen, zumindest den Geruch von zu Hause riechen. Ich glaube fest, dass es Ihnen in einiger Zeit besser gehen wird. Wir und Ihre Familie passen immer auf Sie auf.

Hallo Herr Müller,

heute war kein guter Tag, wir mussten die kreislaufstimulierenden Medikamente steigern und Sie mussten wieder in den OP. Wir haben allen Grund uns Sorgen um Sie zu machen. Aber bitte lassen Sie den Mut nicht sinken. Wir bemühen uns mit Ihnen zusammen darum, dass es Ihnen bald besser geht. Wir passen auf Sie auf und Ihre Familie steht Ihnen beständig zur Seite. Es ist schön zu sehen wie gut Ihre Familie harmoniert und auf Sie achtet.

Hallo Herr Müller,

Leider hat sich Ihr Zustand trotz aller Bemühungen nicht verbessert und es geht Ihnen nicht gut. Ich fürchte, das wir Ihnen nicht wirklich helfen können. Es war eine sehr schwere Zeit. Und das Schwerste haben Ihre Frau und Ihre Kinder noch vor sich. Nur noch eins, Ihre Familie hat immer mit Ihnen gekämpft und auch mitgelitten. Aber sie haben immer den Kopf oben behalten und auf Sie aufgepasst.

Sie können stolz auf Ihre Familie sein. Ich werde oft an Sie denken.

Hallo Herr Müller,

Jetzt haben Sie es geschafft, morgen geht's in Rea. Was will man mehr, es geht aufwärts. Lassen Sie sich nicht unterkriegen und kommen Sie uns bitte besuchen, wenn Sie wieder richtig fit sind. Wir werden oft an Sie denken.

Was bedeuten all diese Worte?

Was bedeuten all diese Worte?

**Für den Patienten:**

**Ich habe einen Wert !!!**

**Ich werde geliebt !!!**



## ***Für den Angehörigen:***

Ich werde: wahrgenommen  
ernstgenommen  
informiert

## ***Es wird sich:***

um den Partner gekümmert,  
um mich gekümmert,  
ich bin nicht allein  
ich bin wichtig und nicht hilflos

# ***Für die Pflegenden:***

Die Angehörigen sehen  
anerkennend was ich mache.

Ich bin der Kümmerer.

Ich werde respektiert.

Ich bin wichtig für Angehörige.

Ich bin Helfer, Retter, Tröster,  
Fels in der Brandung.....

*(Bitte denken Sie sich die nächsten 34 Eigenlobfolien... :-)*

Hier kann es nur  
**Sieger** geben

Die Patienten

Die Angehörigen

Die Profis → *(das sind wir !!!)*

Wir werden zum  
Familienangehörigen

**Wir**

-kennen uns aus

-führen Gespräche

-bestimmen ohne Ärger  
die Besuchszeiten

**wir**

haben

„das Heft in der Hand“

**wir**

leiten die Familie durch  
eine schwere Zeit

- Zähne putzen
- Atemgymnastik,
- Anreichen
- Bei der Mobilisation helfen,
- das Kissen zurecht rücken,
- gemeinsam Musik hören oder TV sehen,
- Vorlesen,
- Tagebuch schreiben,
- Arme und Beine eincremen,
- Haare kämmen, Rasieren

.....Alle sagten:

„Das geht nicht.“

Dann kam einer,

der wusste das nicht,

und

hat's einfach gemacht.



Ganzkörper-Gips:  
doof



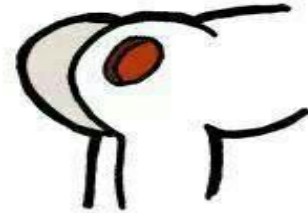
Alarmknopf:  
doof



Stationskaffee: doof



Chefarzt:  
doof



Decubitus: doof



Vollgeretzter  
Tubus: doof



Bettpfanne: doof



Harndrang:  
doof



Blutentnahme: doof

Ohne Krankenpflege  
ist alles doof!